



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 21.

Hirschberg, Freitag, den 25. Januar 1889.

10. Jahrg.

Volksschulasten.

Die Erleichterung der Volksschulasten, deren Druck von den Gemeinden am meisten empfunden wurde, galt der preussischen Regierung von jeher als eines der erstrebenswerthesten Ziele. Als nun im Frühjahr 1887 der Reichstag durch die Branntweinsteuer die Mittel bot, den Einzelstaaten kräftigere Zusätze zu gewähren, trat Preußen sofort an die Lösung der Aufgabe, die Volksschulasten zu erleichtern, heran. Verhuf Deckung der persönlichen Schulunterhaltungskosten und Beseitigung der Schulgeldderhebung wurde durch das Gesetz im Juni 1888 die Summe von 20 Millionen Mark dauernd auf die Staatskasse übernommen. Bekanntlich werden ab 1. October v. J. für die Stelle eines ersten Lehrers 400 Mk., eines anderen Lehrers 200 Mk., einer Lehrerin 150 Mk. und eines Hilfslehrers 100 Mk. aus der Staatskasse den Schulgemeinden vergütet. Leider konnte hiedurch die im Interesse der ärmeren Bevölkerung geplante gänzliche Beseitigung der Erhebung von Schulgeld nicht durchgeführt werden; es mußten Ausnahmesbestimmungen zugelassen werden, nach welchen an jenen Orten noch Schulgeld eingehoben werden darf, in welchen der Staatsbeitrag die Erträge des Schulgeldes nicht erreicht.

Die Regierung ließ nie einen Zweifel darüber, daß sie die heute bestehende Entlastung als nicht genügend erachte und daß sie bei günstiger Finanzlage das Ziel weiter verfolgen werde. Diese günstige Finanzlage ist vorhanden; sie wurde erreicht durch die Mehrüberweisungen des Reiches an Preußen und namentlich durch die gute Entwicklung des Staatsbahnwesens. Nun zögerte auch die Regierung nicht, dem Landtage eine Ergänzung des Volksschulastengesetzes vorzulegen, dahingehend, daß der Jahresbeitrag zu dem Dienstlohn kommen der ersten Lehrer von 400 auf 500 Mark, der anderen Lehrer von 200 auf 300 Mark erhöht

werde. Natürlich reichen bei Durchführung dieser Maßregel die 20 Millionen nicht mehr aus; diese Summe müßte vielmehr eine Erhöhung um 6 Millionen Mark erfahren.

Stimmt der Landtag dieser Maßregel zu, so würde in einer großen Zahl Schulgemeinden die Erhebung von Schulgeld ganz wegfallen, in anderen Gemeinden sich aber das noch zu zahlende Schulgeld um jene Quote verringern, welche der Staatsbeitrag rechnerisch ausmacht. Aber auch jenen Gemeinden, in denen das Schulgeld bereits ganz aufgehoben ist, würde der erhöhte Staatsbeitrag wohl zu Statten kommen; es würde eine direkte Erleichterung der Communalabgaben gewährt, die gewiß allseits mit Freude und Dank begrüßt würde.

Die Regierung würde ihrem Ziele, die Schulgeldderhebung an Volksschulen ganz zu beseitigen, um einen mächtigen Schritt näher kommen, wenn auch an manchen Orten noch die besonderen Verhältnisse die ausnahmsweise gestattete Forterhebung von Schulgeld nicht aufheben könnten. Es wäre dann nur noch eine Frage der Zeit, daß, falls die finanziellen Verhältnisse sich günstig weiter entwickeln, derartige Staatsbeihilfen geleistet werden, daß endlich die Erhebung von Schulgeld ganz beseitigt werden kann. — Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Landtag der Vorlage der Regierung zustimmen und so eine Erleichterung herbeiführen wird, die nicht bloß den ärmeren Volksklassen, sondern den Communal- und Schulverbänden überhaupt nur erwünscht sein kann.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Januar. Se. Majestät der Kaiser hatte am Dienstag Abend noch eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck und folgte später einer Einladung der Kaiserin Augusta zum

Thee mit der Kaiserin. Als der Kaiser am Mittwoch Morgen schon vor 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternahm, sprang Unter den Linden plötzlich ein Dittsteler an den Wagen und schleuderte ein dickes Altentück hart am Gesicht des Kaisers vorbei mit solcher Wucht in den Wagen, daß der Monarch unwillkürlich zusammenfuhr. Leider konnten die Polizisten den Urheber der groben Belästigung nicht erwischen, der im Menschengewühl entkam. Nachmittags erteilte der Kaiser im Schlosse mehrere Audienzen und erledigte Regierungsgeschäfte. — Kommen den Freitag wird in der Oper eine Sonderaufführung der „Götterdämmerung“ für den Kaiser stattfinden, die bei ungekürztem Text 5 Stunden beansprucht.

—* Die Feier des bevorstehenden Geburtstages des Kaisers, soweit sich dieselbe innerhalb des königlichen Schlosses abspielt, wird genau der Feier des diesjährigen Neujahrstages gleichen. Also zunächst Entgegennahme der Glückwünsche seitens der königlichen Familie und des königlichen Hofes, dann Gottesdienst in der Schloßkapelle und zuletzt eine Delfircour im Weißen Saale. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll Abends keine musikalische Unterhaltung stattfinden. — Die Fahnen der in Berlin garnisonirenden Garde-Regimenter, welche sich bisher noch immer im königlichen Palais Unter den Linden befanden, werden am Morgen des kaiserlichen Geburtstages von dort mit besonderer militärischer Feierlichkeit durch den General von Schlieffen nach dem königlichen Schlosse übergeführt werden und von diesem Tage ab im sogenannten Sternensaal des Schlosses Aufstellung finden.

—* Die Hochzeit der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland wird in diesem Frühjahr, nicht aber in Berlin, sondern in Athen, und wie man versichert, in Anwesenheit des deutschen

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Ausrufe des Entzückens über die idyllische Landschaft wollten kein Ende nehmen, und als das Ziel erreicht war und der offene Wagen vor dem mit Guirlanden geschmückten Parkthore des Landhauses hielt, als das verammelte Gefinde der Gutsheerrschaft ein donnerndes Hoch ausbrachte, und der den Wagenschlag öffnende greise Diener in herzlichem Tone die Worte sprach: „Der Herr segne Ihren Einzug!“ — da trat den Ehegatten die Rührung in die Augen. Thella aber fühlte sich hochgeehrt. Und nun erst die „Ahs und Ohs“ beim Durchschreiten des schattigen Parkes und der geschmackvoll möblirten Zimmer der Villa. Frau Hartung fühlte sich trunken vor Freude und Ueberraschung. Der Gatte hatte ihr zwar viel Rühmliches über das Besitztum gesagt, aber seine Schilderung war hinter der Wirklichkeit doch weit zurückgeblieben. Thella hüpfte im Park umher und schon nach einer Stunde hatte sie die schönsten und lauschigsten Plätze entdeckt, wo man frühstücken, diniren und soupiren konnte.

So glücklich wie an diesem Tage hatte sich die Familie noch nie gefühlt und die Aufmerksamkeit des alten Jakob that ihr nach den trüben Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit doppelt wohl.

Der Frühstückstisch ward am nächsten Tage auf der von Gaisblatt umrankten und mit allerlei Schlinggewächsen und Blumen geschmückten Veranda eingenommen. Hartung rauchte mit großer Behaglichkeit seine

Havanna und der zufriedene Ausdruck seiner Mienen erhöhte sich noch, als Jakob die Ankunft eines mit Weinkisten, Fleisch- und Materialwaaren aller Art bespachten Wagens meldete.

Da hatte ein Jedes vollauf zu thun. Mutter und Tochter übernahmen das Arrangement der Speisekammer, während der Hausvater mit freundlichem Schmunkeln in den Keller hinabstieg, um das Auspacken der buntgepackten, silberbezipfelten Flaschen zu überwachen. Selbstverständlich durfte jetzt auch der Champagner nicht fehlen, aber er sollte nur an Sonn- und Festtagen auf den Tisch kommen, denn Hartung hatte es sich fest vorgenommen, fortan hausväterlich zu Werke zu gehen.

Während er, die blauen Rauchwolken in die Luft wirbelnd, inmitten des Kellers stand, seine Befehle theilte und hin und wieder wohl auch einen zur Erde gefallenem Nagel der geöffneten Weinkisten aufhob, was bei seiner Corpulenz immerhin einer gewissen Anstrengung bedurfte, erschien der Inspector des Gutes, der den gnädigen Herrn zu sprechen wünschte.

„Habe ich eigentlich keine Zeit, mein Lieber,“ gab der ruhig dastehende Hartung zur Antwort. „Bin voll auf beschäftigt; indessen — was wünschen Sie?“

„Ich möchte dem gnädigen Herrn das Inventar des Gutes übergeben und Rechnung ablegen.“

„So, so,“ erwiderte der den Ablatern scharf auf die Finger sehende Hartung zerstreut, „ei nun, es wird ja wohl Alles in Ordnung sein — Poch Element, die Rothsiegel kommen in das zweite Regal, wie oft soll ich Euch das sagen! — Ja, also mit dem Inventar und der Rechnungsablegung hat's Zeit.“

Der Inspector blickte verwundert auf seinen neuen Herrn.

„Sieht's sonst noch etwas?“ fragte der Letztere.

„O ja,“ lautete die Antwort. „Es sind verschiedene Ackergeräthschaften anzuschaffen, auch möchte ich den gnädigen Herrn wegen einiger landwirthschaftlicher Maschinen befragen, die uns angeboten worden sind; namentlich wegen einer Häckselmaschine mit neuer Construction.“

Hartung fuhr sich durch das Haar. Landwirthschaftliche Maschinen — was verstand er davon? „Sind denn die Dinger praktisch?“ fragte er verdrießlich, und da der Inspector bejahte, fügte er hinzu: „Nun, so kaufen Sie das Zeug.“

„Und wegen der Inventur und des Rechnungsabchlusses —“

„Ein andermal,“ fiel Hartung ärgerlich ein, „Sie sehen ja, daß ich jetzt keine Zeit habe.“

Der Inspector verneigte sich und ging seines Wegs. Er harrete von Tag zu Tag, doch der gnädige Herr ließ sich auf dem Gute nicht blicken; er inclinirte nicht für Landwirthschaft, der Anblick eines Misthaufens war ihm ein Grauel und der Stallgeruch unerträglich. Vielleicht entschloß er sich im Laufe des Winters dazu, nach dem Gute zu sehen; jetzt mußte man die schöne Herbstzeit zu idealeren Dingen benutzen. Da die Gattin sich damit nicht einverstanden zeigte, so wälzte Hartung die unbequeme Last von sich, indem er äußerte: „Dann übernimmt Du die Aufsicht des Gutes. Das paßt auch viel besser für eine Frau.“ Die einsichtsvolle Gattin

Kaisers, stattfinden, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung entstehen würden, die gemäß der griechischen Verfassung nach griechisch-katholischem Ritus stattfinden hat. Die Prinzessin selbst bleibt evangelisch.

* An Stelle des zurückgetretenen Justizministers v. Friedberg wird Staatssekretär Dr. v. Schelling preussischer Justizminister.

* Der Bundesrath nahm in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung die ostafrikanische Vorlage an und überwies zwei Etsch-Botbringen betreffende Gesandtschaften dem betreffenden Ausschusse.

* Aus Ostafrika wird gemeldet, daß die Araber als Preis für die Freilassung der gefangenen Missionare die Räumung der ganzen Zanzibar-Küste durch die Deutschen fordern. Ein solches Verlangen ließ sich voraussehen, es ist aber zu erwarten, daß Herr Buschiri sich noch etwas besinnen wird. Der bekannte Angriff der Araber auf die deutsche Missionsstation in Dar-es-Salaam wurde dadurch ermöglicht, daß die deutsche Matrosengarnison vorher in Folge von Fiebererkrankungen zurückgezogen war. Bei Bagamoyo haben neue Zusammenstöße stattgefunden.

* Die Wirren im Hererolande, dem „Goldlande“, entstanden durch die sich kreuzenden deutschen und englischen Ansprüche auf Minengebiete, scheinen ziemlich beigelegt, nachdem der deutsche Reichscommissar Dr. Göring sich nach Walvischbai zurückgezogen. Ein großer Theil der Schuld fällt auf die Eigenart Mahereros, wie sie sich unter dem Einfluß der Geschenke und des Wohlwollens um seine Gunst von Seiten Goldgräber vom Schlage des Beweis entwickelt hat. Wie wir einem kürzlich eingetroffenen Bericht aus dem Schutzgebiete entnehmen, galt Maherero zur Zeit, als die deutschen Verträge abgeschlossen wurden, für einen klugen Mann, der keinen Branntwein trank, ihn in seinem Lande verbot und überhaupt Vertrauen genoß. Heute ist der 76-jährige Mann inmitten von 37 Frauen in Olahandha dem Schnapssteufel verfallen. Er durchsucht alle Wagen, welche seinen Sitz berühren — und alle müssen es — und nimmt sich, was ihm gefällt, namentlich aber Cognac. Ein von dort zurückgekehrter Gewährsmann erzählt: Maherero nahm das Waschgeschirr, in welchem ich mich eben gewaschen hatte, und hielt es mir mit der Aufforderung entgegen, eine Flasche Cognac hineinzugießen. Ich that es und im Umsehen war der ganze Inhalt geleert. Nicht zufrieden damit, äußerte er den Wunsch nach einer zweiten Flasche. Als ich die Aufforderung übergab, kniff er mich derart in den Arm, daß ich nothgedrungen das Verständniß für seinen Wunsch erlangte.

* Während das preussische Abgeordnetenhaus in seiner gestrigen Sitzung die erste Lesung des Etats beendete, die wichtigeren Theile desselben an die Budgetcommission, die Erweiterung des Volksschulgesetzes (siehe Leitartikel) an eine 14er Commission verwies, erledigte der deutsche Reichstag die erste Beratung der Arbeitergesetzgebung des Reichs und des Centrums. In der Debatte über den preussischen Etat wies Abg. Graf von Limburg-Sturum (kons.) unter wiederholtem Beifall der rechten Seite des Hauses dem Abg. Richter den völligen Ungrund zu dessen abfälliger Kritik der Ergebnisse unserer Finanzpolitik nach und gab sodann unter der lebhaftesten Zustimmung der konservativen Partei den Gefühlen des Dankes

und des Vertrauens gegenüber dem Reichskanzler Ausdruck, auf welche derselbe allein wegen der im Jahre 1879 auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik ergriffenen Initiative, der wir die gegenwärtige glückliche Finanzpolitik zu danken hätten, einen dauernden Ausdruck habe; schließlich wies Redner auch unter erneuertem Beifall seiner Fraktionsgenossen auf die erfolgreiche Mitarbeit seiner Partei hin, welche auch ferner die Regierung auf dem Wege der Stärkung der Monarchie, der Hebung des Vaterlandes und der Kräftigung des nationalen Geistes unterstützen werde. Im Reichstage unternahm es u. a. Abg. v. Kleist-Regow (kons.) unter wiederholter Zustimmung der rechten Seite des Hauses, sowie des Centrums, das Haus auch der seitens des Staatssekretärs von Bütticher ausführlich motivirten erneuten ablehnenden Haltung des Bundesraths gegenüber zum Festhalten an seinen wohlüberlegten Beschlüssen in der Richtung eines geeigneten Arbeiterschutzes im Interesse der Erhaltung der deutschen Familie aufzufordern; eine Abstimmung erfolgt erst bei der zweiten Lesung. Während im Abgeordnetenhaus heute die Reliktenvorlage und kleinere Gesetze zur Beratung stehen, steht der Reichstag die zweite Lesung des Etats fort.

Frankreich. Jules Simon wird gegen Boulanger eine 350 Seiten starke Broschüre, betitelt „Erinnere Dich des 2. December“ herausgeben, welche die jüngere Generation, die das Jahr 1851 nicht miterlebt hat, von Boulanger losreißen soll. — Vor der Annahme des neuen Militärgesetzes in der französischen Deputirtenkammer nannte Freyinet das Gesetz eine Nothwendigkeit, ein Gesetz der Nationalverteidigung. Ebenso besprechen die Abendblätter die Abstimmung und betonen, daß dieselbe das Heer um eine Million Soldaten vermehre, und besser organisiren, einengieren und ausrüsten werde; dasselbe werde damit dem deutschen Heer überlegen sein.

Niederlande. Das Befinden des Königs scheint eine entschiedene Wendung zur Besserung genommen zu haben, und wenn kein außerordentlicher Zwischenfall eintritt, so können die zurückkehrenden Kräfte des Patienten dem chronischen Leiden noch langen, erfolgreichen Widerstand bieten.

Belgien. Der Brüsseler Gerichtshof verurtheilte den Studenten Gille wegen öffentlicher Beleidigung der Königin zu sechsmonatlichem Gefängniß und 100 Frck. Geldbuße. Ein großer Volkshaufen, der sich vor dem Gerichtsgebäude angesammelt hatte und dem Verurtheilten bei seinem Herausstreten das Geleite geben wollte, wurde von der Polizei zerstreut.

Italien. In Rom cursirt das Gerücht, im königlichen Hausarchiv sei ein Exemplar vom Tagebuche Kaiser Friedrichs, das bisher dort aufbewahrt worden, spurlos verschwunden. Der Verlust sei entdeckt worden, als Königin Margherita den Wunsch äußerte, das Tagebuch zu lesen.

Spanien. Eine Madrider Meldung giebt eine sehr ungünstige Darstellung der Finanzlage Spaniens. Nachdem das Etatsjahr 1887/88 bereits ein Deficit von 43 Mill. Fr. gebracht hat, seien in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres die Einnahmen um weitere 45 Mill. Fr. zurückgegangen. Zur Verrückung der ordentlichen Ausgaben habe der Finanzminister 22 Mill. Fr. von den Vorschüssen der Tabakgesellschaft verwenden müssen, und 90 Mill. Fr. Vorschüsse habe er bei der Bank von Spanien in Anspruch genommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Januar.

* Der Schlesische Provinzial-Landtag ist zum 10. März einberufen.

B. Die hiesige Schützengilde feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Montag, den 28. durch Abhaltung eines Luft- und Prämienschießens mit darauffolgendem Fest-Commerz.

S. In der unter dem Voritze des Herrn Fied am 22. d. abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des R.-G.-V. wurde mitgetheilt, daß die Sectionen Dresden, Agnetendorf, Steinau a. D., Giersdorf, Schwarzbach-Messersdorf und Schönbach die Jahresberichte bereits eingekandt haben. Der erneute Antrag der Firma Drell & Kipfl u. C. auf peluniäre Mitwirkung bei Herausgabe eines „Wanderbildes“ vom Riesengebirge, wurde, wie selber schon, abgelehnt. Auf die vom Central-Vorstande an die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin gerichtete Petition um Einstellung von Sonntags-Extrazügen während der Saison von Breslau nach Hirschberg zc. ging von der genannten Behörde der Bescheid zu, daß im Sommer c. zwei Extrazüge mit ermäßigten Fahrpreisen versuchsweise verkehren sollen. Der 2. Antrag auf Ausgabe von Saisonbillets von Breslau ist abgelehnt, da die zu durchzufahrenden Strecken für Hin- und Rückfahrt noch nicht 300 Km betragen. Für Einrichtung des Zimmers im Gymnasial-Gebäude, in welchem die vorhandenen Sammlungen, Bibliothek zc. Aufstellung finden sollen, wurden von den dazu bewilligten Mitteln 150 Mk. zur Verfügung gestellt. Zugleich wurde mitgetheilt, daß Herr Bildhauer Stahlberg 2 Büsten von den Kaisern Friedrich III. und Wilhelm II. zur Aus schmückung des Museums zur Disposition gestellt habe. Zum Anlauf gelangte weiter eine Schmetterlingsammlung von 100 Exemplaren im Werthe von 17 Mk. Ein stimmig wurde beschloffen, dem Danker Herrn Max Schlesinger ein Dankschreiben für die bisherige Verwaltung der Vereinsgelder zu senden. Ebenso kam ein Antrag der Section Warmbrunn zur Annahme, 30 Mk. Belohnung für Entdeckung des Beschäftigten der neuangelegten Allee nach Kynau auszuwerfen. Den aus Dresden zugegangenen Anträgen, bei der kgl. sächsischen Eisenbahn-Direction um Ausgabe von Saisonbillets von Dresden nach den schlesischen Bädern einzulommen, wird zugestimmt. Zur Fortsetzung einer angefangenen Relieffarte des Gebirges, von der ein Theil der bereits modellirten Fläche in höchst gelungener Ausführung vorlag, wurden aus dem literarischen Fonds 100 Mk. bewilligt. Ebenso wurden der Section Habelsch 25 Mk. für Beaufsichtigung des im Sommer 1888 gebauten Weges auf dem Landesbutter Kamm zugewiesen. Zur Besprechung kamen zum Schluß der Sitzung die vom Central-Vorstande in Aussicht genommenen Wegebauten auf dem Riesen- und Iserkamm.

* [Polizeibericht.] Als gefunden sind abgegeben: ein Hundemaulkorb und ein Spazierstock mit silbernem Griff und Monogramm.

* [Personalnachrichten.] Die Portepée-Fähnriche Müller, von Bohen, Stöcker und Saff vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 sind zu Secondlieutenants; die Premierlieutenants von der Infanterie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Hirschberg, Meyer und Teichler, sind zu Hauptleuten befördert. — Der Oberjäger von Pommer-Esche im 1. Schles. Jägerbataillon Nr. 5 ist zum Portepée-Fähnrich befördert. — Vicewachmeister Lange vom Landwehrbezirk Jauer ist zum Secondlieutenant der Reserve befördert. — Oberlieutenant von Jastrzemski ist von der Stellung als Commandeur des Landwehrbezirks Schweidnitz entbunden. — Dem Secondlieutenant Fühnel von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Glogau ist der Abschied bewilligt.

* In Reibnitz darf nun die Gründung eines christlichen Männer- und Jünglings-Vereins als ge-

that es, — ach, und sie verstand von Deconomie doch so wenig, wie ein neugeborenes Kind.

Sein volles Interesse schenkte Hartung dem Park. Er fand ihn ganz wundervoll, gleichwohl hielt er einige Abänderungen in der Anlage für geboten. Natürlich wollte er mit denselben erst im nächsten Frühjahr beginnen, aber er zog jetzt schon mehrere Fachleute aus der Residenz zu Rathe, die ihm sehr lothspielige Entwürfe vorlegten.

Hartung nahm sich vor, die Pläne während des Winters aufmerksam zu studiren. Gegenwärtig beschäftigten ihn die Arrangements zu einem großen Gartenfeste, das er, zur Feier seines Einzugs auf Friedas-Ruhe, veranstalten wollte. Die Trauerzeit war für ihn vorüber, denn seit dem Tode der Schwester waren über sechs Wochen verstrichen und man mußte das prächtige Herbstwetter ausnützen.

Um Gäste war die Familie nicht verlegen, man zählte bereits eine Menge neuer Bekannter, theils Gutsnachbarn, theils Bewohner der nahen Residenz, zu denen selbstverständlich auch Frau Rüdiger mit Magda und die Rentiersfamilie Jordan gehörten.

Nach vielen Beratungen, an denen auch Thekla theilnahm, war endlich das Programm für das Fest entworfen, und nach Beendigung der Vorarbeiten ergingen die Einladungen.

Der feierliche Abend erschien, begünstigt vom schönsten Wetter. Der Park war in einer geradezu feenhaften Weise illuminiert und erregte die Bewunderung der anlangenden Gäste, unter denen sich auch ein feuriger, aber noch bartloser Fähnrich befand, den sämt-

liche junge Damen sofort in Beschlag nahmen. Magda machte eine rühmliche Ausnahme, sie blieb bei der Mutter, mit welcher der Hausherr einige Nebenworte; er hätte seinem gleichfalls anwesenden Sohne gern den Gefallen gethan und mit der Dame noch länger geplaudert, aber einmal erlaubte es seine Zeit nicht — die ja allen Gästen gehörte — und sodann fand er an der schlichten, etwas hausbäuerlichen Dame kein Wohlgefallen. Am so herzlich schloß sich seine Gattin Frau Rüdiger an, und auch Magda fand Unterhaltung genug, denn Kurt verweilte beständig an ihrer Seite.

Ziemlich abseits von dem gesellschaftlichen Treiben saß Jordan mit seiner ebenso schönen als liebenswürdigen Frau. Vergebens suchte sie ihn seinen trüben Gedanken zu entreißen und zu bewegen, an dem fröhlichen Feste theilzunehmen. „Mische Du Dich unter die lachende Menge“, gab er mißmuthig zurück, „ich passe heute nicht zu heiteren Menschen.“

„Es ist Dein trauriger Jahrestag“, erwiderte Frau Jordan mitleidig. „Du solltest Dich der Melancholie nicht so hingeben.“

Der Rentier machte eine abwehrende Bewegung. In diesem Augenblick sprang sein Töchterchen Alice heran, ein munterer Bäckisch mit lang herabhängenden, blonden Haaren, die sie, gleich einer Mähne, von Zeit zu Zeit nach rückwärts schüttelte.

„Denke Dir, Mama“, rief sie mit unterdrückter Stimme, während sie das erhitzte Köpfchen an die Schulter der Mutter lehnte, „der Herr Fähnrich —“ ist ein Herr von — schneidet mir die Cour.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Abgetrumpft.] Schneidermeister Stiglich trat in das Wohnzimmer „zum Bären“, in dem wie gewöhnlich die Frühlingsopferrunde schon versammelt war. Der Wortführer derselben, ein reicher Rentner, der der Runde fortwährend von seinen Großthaten erzählte und stets das große Wort führte, rief dem Eingetretenen ein bissiges „Guten Morgen, Schneider!“ entgegen. — „Morgen, Herr College!“ antwortete dieser. — „Wie so bin ich Ihr College?“ frug der Rentner empfindlich. — „Sehr einfach“, sagte der schlagfertige Schneidermeister, „ich bin Zuschneider und Sie — Ausschneider.“

— [Auf Umwegen.] Nachtwächter: „Sie haben Kameel zu mir gesagt! Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben!“ — Student: „Pardon, 's war 'n Besehen. Aber sagen Sie 'mal, darf ich ein Kameel Nachtwächter tituliren?“ — „Was geht mich das an?“ — „Run, dann gute Nacht, Herr Nachtwächter!“

— [Dann freilich.] Gerichts-Präsident: „Was wollten Sie denn mit dem Brecheisen anfangen, welches Sie in Ihrer Wohnung verborgen hatten?“ — Angeklagter: „Herr Gerichtshof, da breche ich immer die Briefe mit uff, die an mir kommen.“

Thür- und Fensterbeschläge

in extra starker, sauberer Waare, empfehlen zu sehr billigen Preisen

Teumer & Bönsch,
Eisenwaaren-, Baubeschlag- u. Werkzeuggeschäft.

sichert angesehen werden. Es sind bereits 2 Probe-Versammlungen (9. und 23. Januar, Abends 1/8 Uhr im Schubert'schen Gasthause) mit verhältnismäßig günstigem Erfolge abgehalten. Am ersten Abend kam zum Vortrag: Mittheilungen über das Meer (Reiseerinnerung, vierwöchentlicher Aufenthalt auf der Insel Northerney), und zur Vorlesung: eine (Strand)-Weihnachtsgeschichte von Brennefamp; am zweiten Abend: Der große Kurfürst, ein Lebensbild, als Vortrag und zur Vorlesung: ein Stücklein vom alten Fritz von E. Albrecht. Es waren jedesmal etwas über 30 Teilnehmer erschienen. Möge der junge Verein wachsen und gedeihen!

X. Schmiedeberg, 23. Januar. Hier ist geplant, eine höhere Privat-Mädchenschule zu errichten. Die einleitenden Schritte sind bereits durchgeführt; nun sind auch schon zahlreiche Bewerbungen von Lehrern, Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen hier eingelaufen; der Markwürdigkeit halber mag erwähnt werden, daß aus der Schweiz und sogar aus Rumänien Bewerbungen eintreffen. — Das Schulgeld in der neuen Anstalt ist vom Comité auf 90 Mk. pro Jahr und Schülerin festgesetzt. Man glaubt, daß das Unternehmen hier sehr bald reüssiren wird.

ü. Löwenberg, 23. Januar. Der Fuhrmann Stenzel stürzte mit seinem Wagen infolge Durchgehens der Pferde; er zog sich so schwere Verletzungen am Hinterkopfe zu, daß er nicht mehr am Leben erhalten werden können. Einem bei dem Unglück theilhaftig gewesenen Fleischergesellen wurde ein Arm total zerplittert.

p. Goldberg, 23. Januar. Auf dem „Wolfsberge“ ist dieser Tage eine fünfßündige Kanonenkugel gefunden worden; sie stammt jedenfalls aus dem Freiheitskriege. — In einem Hause der Schäfergasse wüthet die Diphtheritis derart, daß dasselbe dem öffentlichen Verkehr durch polizeiliche Anordnungen entzogen wurde; die dortselbst wohnenden schulpflichtigen Kinder sind vom Unterrichte befreit.

h. Görlitz, 23. Januar. Nach den neueren Beschlüssen des Denkmal-Comitées wird das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. endgiltig auf dem Obermarkte, das Anlitz des Kaisers nach dem Kaisertrüge zu, errichtet werden. Das Denkmal wird 12 Meter hoch werden und incl. einer Umzäunung 50 Quadratmeter an Raum in Anspruch nehmen. Herr Bildhauer Pfuhl aus Berlin, bekanntlich ein gebürtiger Löwenberger, welcher in der Denkmals-Angelegenheit bereits einige Male in Görlitz anwesend war, glaubt das Standbild in 3 Jahren (bis zum 22. März 1892) vollenden zu können. Der Sockel wird aus schlesischem Granit, der figürliche Theil, zu dem die Genehmigung des Kaisers eingeholt werden muß, aus Bronze hergestellt. — Das Dahinscheiden des Gastwirths Oscar Reusner, der im Kriegsjahre 1870 mit noch zwei Kameraden des früher hier und nun in Hirschberg garnisonirenden 5. Jägerbataillons die erste französische Kanone eroberte, hat das Interesse auf die beiden anderen Mitroberer gelenkt. Wir können darüber Folgendes mittheilen. Der Feldwebel Christian Meher lebt und fungirt als Telegraphensecréar in Metz; der dritte Tapfere, Oberjäger Hausknecht, hat eine Königl. Försterstellung bei Sauban inne. Er bezieht außer seinem Dienst Einkommen eine monatliche Pension von 60 Mk. und 3 Mk. für das Eisene Kreuz Erster Klasse, welches er sich bei Gelegenheit des Feldzuges erwarb. Er wurde am rechten Arm und an der Hand verwundet, so daß er sich mit der linken Hand seine Dienst-Obliegenheiten berichten muß, welchen er auch in jeder Weise nachzukommen ist. — Von einem im 3. Stocke gelegenen Fenster eines Hauses der Mittelstraße stürzte ein dreijähriges Kind herab; es brach sich zweimal den Oberarm und zog sich eine Gehirnerschütterung zu; das Kind verschied nach unsäglichen Leiden. Ursache des Unglücksfalles ist der Mangel eines Gittergitters am Fenster.

Sagan, 22. Januar. Gestern Nachmittag sandte der Gutsbesitzer Conrad in Deutsch-Machen sein Dienstmädchen nach der Stadt, um Einkäufe zu besorgen. In der Nähe des herzoglichen Forsthauses Paulinenhof wurde das Mädchen von zwei Wegelagerern angehalten; dieselben forderten Geld und durchsuchten die Kleider des Mädchens. Da sie nichts fanden, ließen sie das Mädchen gehen. Bei Rückkehr desselben saßen die Strolche noch am Wege. Als das Mädchen die Frage, ob es auch Schnaps mitgebracht habe, verneinte, wurde es zu Boden geworfen und gemißhandelt. Die Wegelagerer banden ihrem Opfer nun die Hände zusammen und schleppten es in ein Gebüsch, um ihm Gewalt anzuthun, ließen jedoch schließlich davon ab. Hierauf zogen sie der Unglücklichen das Halstuch fest zusammen, um sie zu erdrosseln, und hängten sie dann mit den Enden desselben an den Ast einer Kiefer. Die Hände hatten sie dem Mädchen mit dem Schürzenbunde

zusammengebunden und an dem Stamme des Baumes befestigt. Die Absicht des einen Strolchen, der Unglücklichen den Hals mit dem Messer zu durchschneiden, bereitete der andere mit den Worten: „Daß nur, mit der ist es so vorbei.“ Zwei volle Stunden mußte das unglückliche Wesen in dieser Lage zubringen. Gegen 9 Uhr Abends kehrte der Gemeinde-Vorsteher Nicolaus aus der Stadt zurück. Er blieb bei dem am Wege liegenden herrenlosen Karren des Mädchens stehen und hörte ein leises Stöhnen. Nun holte er Hülfe und Licht herbei und befreite das bewußtlose Mädchen. Nach erfolgter Anzeige unternahm die hiesige Polizei einen Streifzug in der Umgegend, welcher die Verhaftung zweier Strolche zur Folge hatte. Dieselben wurden heute dem schwerkrank darniederliegenden Mädchen gegenübergestellt, wobei Letztere einen der Festgenommenen bestimmt des Verbrechens bezichtigte. Nur dem Umstande, daß das Mädchen gerade noch mit den Spinnen der Schube den Fußboden hatte berühren können, war die Erhaltung des Lebens zu verdanken.

(Schles. Btg.)
+ Sprottau, 23. Januar. Eine für landwirthschaftliche Kreise interessante Neuerung wird in unserem Kreise und im Kreise Sagan demnächst durchgeführt werden. Nachdem nämlich der land- und forstwirthschaftliche Verein beschloffen, die großen Rinderschauen mit all' ihrem Gepränge fallen zu lassen, wird in diesem Jahre das erste Mal mit lokalen Schauen der Versuch gemacht werden. Es sollen im Saganer Kreise zu Halbau, Schönbrunn und Kottwitz, und im Kreise Sprottau zu Brimlenau, zu Langheinersdorf und in Sprottau selbst solche Rinderschauen abgehalten werden, und zwar in der Woche nach Pfingsten. Die Prämienkommission, für jeden Kreis eine, besteht aus einem Regierungs-Kommissar und vier Mitgliedern des Vereins. Den Betrag, den der Herr Minister für Landwirthschaft zur Prämierung bei Rinderschauen dem Vereine überwiesen hat, ist so zu vertheilen, daß die Geldprämien nur an Rüstfale gegeben werden, und zwar soll der Kreis Sagan 1200 Mk., der Kreis Sprottau 900 Mk. erhalten, während die ausstellenden Großgrundbesitzer die Staatspreise, also Medaillen und Ehrendiplome erhalten sollen. Man hofft, daß die gewählten Orte die Plätze zu den Rinderschauen dem Vereine ohne Kosten überlassen und zu dem Zwecke herrichten werden, da der Zweck doch ein gemeinnütziger sei.

II Breslau, 23. Januar. Die hiesige Königl. Regierung verfügte, daß der Geburtstag des Kaisers in den Schulen bereits am Sonnabend in entsprechender Weise gefeiert werde; der Unterricht fällt aus. Zum Schluß sagt die Verfügung: „Daneben erscheint es als geboten, den Schülern die aufrichtigste Erwartung auszusprechen, daß sie der kirchlichen Feier am Sonntag beizuwohnen, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, nicht versäumen werden.“ — Das hiesige Schwurgericht verurtheilte eine 57 Jahre alte Stellenbesitzerin, welche ihren 67 Lebensjahre zählenden, sehr hinfälligen Ehemann im wahren Sinne des Wortes zu Tode geprügelt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

P. Delz, 23. Januar. Ein hiesiger Bahnaufseher fand auf dem Perron während der Abfertigung eines Personenzuges ein unscheinbares Päckchen, welches die Summe von 6000 Mark enthielt. Die rechtmäßige Eigentümerin hat sich bereits gemeldet.

Strehlen. In Dobergast wurde der Waldbärter August Schwarzer, seine Frau und der 22-jährige Sohn, bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Die Ofenklappe war geschlossen. Im Ofen fanden sich noch glimmende Kohlen vor und die Stube war mit Kohlendunst angefüllt. Durch die Bemühungen des herbeigeholten Kreisphysikus Dr. Bleisch gelang es, Mutter und Sohn in's Bewußtsein zurückzurufen, während die Wiederbelebungsversuche an dem Vater erfolglos blieben.

Bunte Tageschronik.

Im Leibdienst des Kaisers sind fast alle deutschen Stämme vertreten. Es giebt dort neben geborenen Berlinern und Märkern auch Pommern, Holsteiner, Niedersachsen, besonders Hannoveraner, mehrere Süddeutsche und verschiedene Rheinländer. Ausländer giebt es im Hofstaate des Monarchen nicht mehr, seit auch die französischen Ruchschicks durch deutsche ersetzt worden sind. — Die prächtige Schleppe an der Robe der Kaiserin bei der großen Cour war, wie dies unsere Leserinnen gewiß interessieren wird, ein Glanzstück ihrer Art von sechs Ellen Länge, aus feinsten weißer Lyoner Seide hergestellt und mit den kostbarsten Stickereien in Gold und Silber geschmückt. Drei hervorragende Berliner Mode-Magazine waren aufgefordert worden, Stoffproben einzusenden. Man entschied sich für ein Fabrikat, welches als das feinste erachtet wurde.

Der Preis des Stoffes beläuft sich auf ca. 6000 Mark. In einem Berliner Atelier haben zwölf junge Mädchen beinahe zwei Monate lang an der Cour-Schleppe gearbeitet. — Zu der Aufführung der „Quixots“, welche auf Allerhöchste Anordnung am Kaisergeburtstag im Königl. Opernhaus stattfinden wird, werden sämtliche 1300 Plätze Schülern und Schülerinnen der Berliner Lehranstalten überlassen werden. Auf Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums haben die Direktoren der 41 staatlichen und städtischen höheren Schulen durchschnittlich je 10, die Vorsteher und Direktoren der 270 Privat- und Gemeindeschulen durchschnittlich je 4 der besten Schüler auszuwählen. Das Parquet und der erste Rang werden den Mädchen eingeräumt, die Schüler der höheren Schulen, also die Erwachsenen, werden Plätze in den oberen Rängen und im Parterre erhalten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung der Schüler ist die Vorfrage getroffen, daß auch eine Anzahl Lehrer der Vorstellung beiwohnen werden. — Ueber die Hofhaltung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich wird aus Kiel mitgetheilt: Der prinzipale Hof wird voraussichtlich nach Beendigung der Familien-tour eine Pflanzstätte der Musik in größerem Umfange werden. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind beide in hohem Grade musikalisch. Die Prinzessin ist eine vorzügliche Klavierspielerin und der Prinz spielt vortrefflich die Geige. Beide erfreuen sich täglich an den Meisterwerken klassischer Musik. Der Prinz componirt selbst, wie ein jüngst beim Festmahl des Kaisers gespielter Parademarsch beweist, und sucht sich über die Neubeiten auf musikalischem Gebiete und über die musikalisch-pädagogische Literatur fortlaufend zu unterrichten. Für die Tafelmusik entwirft er mit künstlerischem Verständnis selbst die Programme. Stets legt er auf die historische Bedeutung und den musikalischen Werth der Compositionen das Hauptgewicht; reine Unterhaltungsmusik ist ausgeschlossen. Für den nächsten Winter sind große Concerte auf dem Kieler Schloß in Aussicht genommen, und es dürften hervorragende Künstler zu denselben herangezogen werden. — Sämtliche Münchener Morgenblätter berichten von einer neu eingetretenen wesentlichen Besserung im Befinden des Königs Otto von Bayern. Das Schloß Fürstenried wird neu möblirt und erhält Lustheizung und einen Wintergarten. Der König unternimmt häufige Ausfahrten allein im Wagen, während der Arzt in eigener Equipage nachfolgt. Der König trägt jetzt einen starken Vellus. — Die Ofenklappe hat in Gressen a. D. sechs Opfer gefordert. Als in einem Hause am „Siebtschür“ die Fensterladen der Stube länger als gewöhnlich geschlossen blieben und wiederholtes Klopfen an denselben von innen nicht beantwortet wurde, drangen einige Männer von hinten durch Berschlagen der Fensterhebel in den Raum ein, den sie von Kohlendunst angefüllt fanden. Die Bewohner der Stube, eine 50 jährige und eine 38 jährige Frau, sowie vier Kinder im Alter von 1/4 bis 13 Jahren lagen in ihren Betten als Leichen — sie waren erstickt. Drei Aerzte waren alsbald hilfreich zur Stelle, die aber nur den eingetretenen Tod constatiren konnten.

Eingefandt.

In das Haus des Einsenders lehrten am letzten Sonntage in einer Stunde 6 „arme Reisende“ ein, bis incl. Dienstag im Ganzen 19, zum Theil von sehr zweifelhafter Art. Das wird doch noch und noch eine immer wachsende, unerträgliche Plage. Der Einzelle steht derselben machtlos gegenüber.

Könnte denn nicht von irgend einer Behörde, z. B. vom Kreisaußschuß auf die sämigen Gemeinden ein gewisser offizieller Druck ausgeübt werden, daß die Hausbettelei (auch bei den Lebenden) streng bestraft und in jedem Dorfe eine Stelle eingerichtet werden müßte, wo die Handwerksburschen, die sich legitimiren können, eine einmalige Gabe erhielten —?

Das wäre in mehr als einer Hinsicht eine segensreiche Einrichtung.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Januar. (Course.) Oesterreichische Goldrente 94,00 B., Ungarische Goldrente 85,70 B., kleine —, Ungarische Papierrente 78,90 B., Vereinigte Königs- und Laurahütte 144,65 — 60 B., Oberschlesischer Eisenbahnbeford 114,00 — 114,25 B., Russische 1880er Anleihe 87,80 B., Russische 1884er Anleihe 102,00 B., kleine —.

Breslau, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Roggen (per 1000 Rgr.) still. Getreide. — Centner, abgelassene Rindungsschneide — Januar 155,00 B., April-Mai 156,00 B., Mai-Juni 158,00 B. — Hafer (per 1000 Kilogramm) Getreide — Centner. Januar 135,00 B., April-Mai 140 B. — Weizen (per 100 Kilogr.) still. Getreide — Cent. loco in Quantitäten à 5000 Rgr. —, Januar 61,00 B., Januar-Februar 60,00 B., April-Mai 60,50 B. — Spiritus (per 1.0 Liter à 100%) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe, ohne Umlag. Getreide — Liter, abgelassene Rindungsschneide —, Januar 50er 51,20 B., 70er 51,50 B., April-Mai 50er 52,00 B., 70er 52,40 B.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruppau in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Illuminations- Lämpchen und Lichte

empfiehlt
Ernst Wecker, Markt 30.

Am 10. dieses Monats sind in Straupitz die Arbeiter Julius Richter'schen Eheleute durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur gering, das Mobiliar aber gar nicht versichert. Von dem Mobiliar ist so gut wie gar nichts gerettet worden und in Anbetracht, daß es sich um arme, aber anerkannt rechtlichaffene Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergebenst gebeten, den Bedrängten hilfsreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde-Vorsteher Dittmann und Gerichtsschreiber Pöse in Straupitz gern bereit, etwaige Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

Kohlenkasten, Kohlensparer, Ofenvorsetzer, d. Geräthe, Rauchrohre und Klee, Röhre, Waare, eigene Fabrikate,
empfiehlt preiswerth
Herm. Liebig,
Klempnermeister,
dicht hinterm Burgturm.
Eisenblech-Arbeiten, d. Reparaturen.
Ergebenst d. O.

Herzliche Bitte.

Zur Belebung und Verschönerung der allsonntäglich unter meiner Leitung im Constanzen-Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern besuchten Kindergottesdienste (sogen. Sonntagschule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums. Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines solchen würde mit Dank entgegengenommen.
197 **H. Niebuhr, P.**

Getreide-Preise.

Hirschberg, 24. Januar 1889.
Per 100 kg. Weißer Weizen 19.60—18.60
— 18.00 Mt., gelber Weizen 19.40—18.20
17.50 Mt. — Roggen 16.20—15.80—15.40 Mt.
— Gerste 16.80—15.80—15.50 Mt. — Hafer
13.20—13.00—12.80 Mt. — Butter per 1/2 kg
0.80—0.75 Mt. — Eier die Mandel 0.75—0.70 Mt.

In der Mittwoch-Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuss. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

1999 (3000) 2341 (10,000) 3596 (1500) 5747 (1500)
10298 (3000) 10777 (1500) 15509 (3000)
16821 (3000) 18080 (1500) 19203 (1500) 20900 (3000)
29861 (3000) 31515 (1500) 36111 (1500)
38735 (1500) 41534 (1500) 45321 (1500) 45597 (1500)
48014 (3000) 48376 (3000) 50873 (1500)
53069 (1500) 55883 (1500) 56367 (1500) 57841 (1500)
58579 (3000) 64782 (3000) 67535 (3000)
69259 (3000) 69475 (1500) 70551 (1500) 73660 (1500)
74421 (1500) 75738 (3000) 76755 (3000)
77923 (1500) 80540 (1500) 85912 (3000) 91685 (3000)
91743 (3000) 95879 (1500) 108997 (1500)
108998 (1500) 109450 (3000) 118745 (3000)
114005 (1500) 115466 (3000) 118349 (1500)
119296 (1500) 122621 (3000) 124417 (1500)
127066 (3000) 128067 (3000) 128868 (3000)
132214 (1500) 136772 (1500) 136978 (3000)
138880 (1500) 140210 (3000) 144337 (1500)
144706 (1500) 147481 (15,000) 148705 (1500)
150413 (1500) 151007 (1500) 151672 (3000)
152046 (3000) 152998 (3000) 153710 (1500)
155729 (1500) 156831 (1500) 157601 (1500)
159783 (1500) 160687 (3000) 161292 (1500)
164870 (1500) 165661 (3000) 168433 (3000)
170909 (5000) 175265 (3000) 178301 (1500)
178861 (1500) 179679 (3000) 189068 (1500).
964 (1500) 3762 (1500) 6328 (1500) 9304 (1500)
9647 (1500) 10422 (3000) 10595 (3000)
14599 (15,000) 15065 (3000) 17880 (1500)
18311 (1500) 18592 (3000) 18974 (300,000)
19732 (1500) 25168 (3000) 27862 (1500) 30386 (10,000)
37883 (3000) 41878 (1500) 43971 (1500)
45210 (1500) 47552 (5000) 53578 (1500)
55086 (3000) 66312 (5000) 70145 (3000) 70398 (3000)
71284 (1500) 83711 (1500) 84141 (1500)
93142 (1500) 94301 (1500) 95355 (3000) 97417 (3000)
97978 (1500) 99285 (3000) 100623 (1500)
104962 (5000) 106159 (3000) 126473 (5000)
109261 (3000) 111883 (3000) 115687 (1500)
115693 (1500) 116249 (3000) 117632 (1500)
120830 (15,000) 121138 (1500) 123012 (1500)
12341 (1500) 130977 (3000) 135111 (3000)
136174 (3000) 138055 (3000) 140451 (1500)
144457 (3000) 145022 (3000) 145853 (10,000)
150026 (1500) 151213 (1500) 151801 (3000)
157623 (5000) 161662 (1500) 162282 (1500)
163219 (5000) 174368 (10,000) 177061 (1500)
179950 (3000) 182147 (3000) 184315 (3000)
186488 (1500) 187659 (1500).

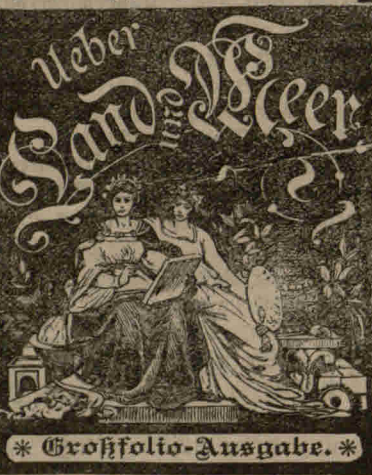
Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht anfangslibet.

Empfehle besten
Magdeb. Sauerkohl, Sauergurken, Pfeffergurken, Inaumer Gewürzgurken, schöne harte Senfgurken, Gebirgs-Preißelbeeren.
Carl Oscar Galle's Nachf.
Robert Lundt.

Paraffin- u. Stearinkerzen,
in allen Packungen, à Pack 30 Pf.,
bei 5 Pack 28 Pf.
empfiehlt **Paul Spehr.**

Schlitten spottbillig
verkauft.
Kaiser-Halle.

Einladung zum Abonnement auf



* Großfolio-Ausgabe *

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 3 Mark
(für 13 Nummern)
oder
nur 50 Pfg. das 14 tägige Heft.

Man abonniert auf den neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer“ beiallen Journal-Expeditionen und Postanstalten. 100

Eine Probenummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Neu! Neu!
Verlag von Paul Oertel, Hirschberg.
Führer durch Meßersdorf
und seine nächste Umgebung,
von
Oskar Rühle.
Auf Frankfurter Einlegung von 30 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Frankfurterlieferung.

Kaiser-Halle.
Heute:
Schweinschlachten,
10 Uhr: Wellfleisch,
Abends: Wurstpicknick,
wozu freundlichst einladet
H. Beer.

Zur Feier des Geburtstages
Seiner Majestät unseres allverehrten Kaisers
Wilhelm II.
ladet auf Sonnabend, den 26. d. zu einem
guten gemütlichen
Abendessen
ganz ergebenst ein
R. Demnitz.

Berein ehemaliger 47er.
Geburtsfeier Seiner Majestät des
Kaisers am Sonnabend, den 26. d. M.,
Abends von 8 Uhr an, im Saale des Gasthofes
„zum goldenen Greif“ — mit Damen.

Männer-Turnverein.
Heut n. d. T. (1/2 10 Uhr) im
„alt. Schießhause“: Erörterung der Frage:
„Ob das nächste Vergnügen Masfenball
sein soll oder nicht“, daher allseitiges Er-
scheinen erwünscht.
242

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten,
60 Pfg., bei
G. Sechmeyer, Nürnberg.

Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Aushang) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen). — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichniß der Aufgebote.

Hirschberg, Schles.

Paul Oertel.

Berliner Börse vom 23. Januar 1889.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,18		Pr. Ob.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2	115,90
Imperials	—		do. do. X. rück. 110	4 1/2	113,30
Deherr. Banknoten 100 Fl.	169,15		do. do. X. rück. 100	4	102,25
Russische do. 100 R.	215,40		Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	103,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,70	do. do. rück. à 110	4 1/2	112,00
Preuss. Cons. Anleihe	4	108,50	do. do. rück. à 100	4	103,40
do. do.	3 1/2	104,20	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	101,25	Breslauer Disconto-Bank	5	114,80
Berliner Stadt-Obliq.	4	105,25	do. Wechsel-Bank	5 1/2	103,00
do. do.	3 1/2	103,20	Niederrheinischer Bank	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	118,00	Norddeutsche Bank	6 1/2	173,90
do. do.	4	106,40	Oberlausitzer Bank	5 1/2	110,10
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,10	Deherr. Credit-Actien	8 1/2	169,50
Bojensche do.	4	102,25	Bommerische Hypotheken-Bank	0	40,25
Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3 1/2	101,50	Bojensche Provinzial-Bank	6 1/2	115,00
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	101,50	Preussische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 1/2	121,25
do. do. A. u. O. do.	4 1/2	—	Preuss. Hypoth.-Verf.-Act.	8 1/2	142,00
Bommerische Rentenbriefe	4	105,20	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	114,50
Bojensche do.	4	105,20	Reichsbank	6 1/2	133,50
Preussische do.	4	105,20	Sächsische Bank	5 1/2	110,00
Schlesische do.	4	105,30	Schlesischer Bankverein	5	129,75
Sächsische Staats-Rente	3	94,60	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	166,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	99,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Bierbrenn.	5	140,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2	101,40	Berliner Bierbrenn. (große)	10 1/2	263,50
do. do. IV	3 1/2	101,30	Brandenburger Zute	6	187,10
do. do. V	3 1/2	97,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7	138,25
Pr. Ob.-Ed. rück. I. u. II. 110	5	113,30	Schlesische Feuer- u. Lebensversicherung	30	2100
do. do. III. rück. 100	5	108,50	Habensbg. Spin.	7	147,75
do. do. V. rück. 100	5	108,50	Bank-Discont 4 1/2 %	—	—
do. do. VI	5	108,50	Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %	—	—